

der polnischen Bewegung, aber herrscht Disziplinlosigkeit unter seinen Anhängern und seinen Kämpfern?

In manchen französischen Kreisen rechnet man bereits mit dem Rücktritt Le Rond, der allerdings in den letzten Tagen noch einige feste Rundgebungen erlassen hat.

Das rote Kreuz

Aus Genf wird gemeldet: Auf Ersuchen des Generals Le Rond, Vorsitzenden der Interalliierten Kommission, und der Präsidenten des deutschen und des polnischen Roten Kreuzes hat das Internationale Rote Kreuz in Genf zwei Delegationen nach Oberschlesien geschickt zu einer Untersuchung über das Schicksal der Weiseln und der Gefangenen sowie zur Durchführung der auf dem 10. Kongress des Internationalen Roten Kreuzes angenommenen Resolutionen über die Intervention des Roten Kreuzes im Bürgerkrieg.

Die Kämpfe

Trotz des Versprechens Korsantys, die Waffen niederzulegen, ist die Ruhe im Aufstandsgebiet durchaus noch nicht eingetreten. Manche nehmen das Angebot Korsantys überhaupt nicht ernst und sprechen von einem Bluff. Andere sind der Ansicht, daß die einzelnen polnischen Banden auf eigene Hand vorgehen, ohne sich um Weisungen von Warschau oder sonstwoher zu kehren. Schwere Ge- sichte werden aus den letzten Tagen gemeldet aus der Gegend von Kosenberg, Hindenburg, Groß Stein, Kreuzen- ort (Kr. Ratibor) usw. Verschiedentlich wurden Eisenbahnzüge angehalten und ausgeplündert.

Waffenlose Insurgenten haben aus dem Bahnhof Kattowitz 30 Personen, Pack- und Güterwagen gestohlen und nach Zabawitz abgeschleppt. Die Wagen standen auf den Gleisen innerhalb des Stadtgebietes, das nach Vereinbarung der Franzosen mit den Insurgenten von diesen nicht betreten werden durfte. Die französischen Wachen verhinderten den Diebstahl nicht, obwohl sie rechtzeitig durch das Eisenbahn-Aufsichtspersonal verständigt worden waren.

Weder Hundert Insurgenten, mit polnischen Apo-Be- amten an der Spitze, drangen in das Flüchtlingslager im Pyzeum zu Hindenburg. Die französische Wache, die kurz vorher verdoppelt worden war, ließ sich zurückdrängen. Die Insurgenten schlugen die Türen ein und drangen unter dauerndem Feuern in die Unterkunftsräume. Zwei deutsche Apo-Beamte stießen unter den ersten Schüssen. Die übrigen Flüchtlinge wurden unter Kolbenstößen auf die Straße getrieben und nach Bielschowitz geschleppt. 17 deutsche Flüchtlinge wurden getötet. Die Frau des Land- jägers Brisse erlag einem Schlaganfall, als sie erfuhr daß ihr Mann durch Mißhandlungen bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet worden sei. Gegen 3 Uhr morgens kamen drei französische Panzerwagen aus Gleiwitz an und vertrieben die Insurgenten aus dem Stadtturm. Die Ver- handlungen zweier hoher französischer Offiziere über die Auslieferung der Flüchtlinge sind ergebnislos geblieben. Die polnischen Anführer erklären dem französischen Kreis- kontrollleur in Gleiwitz, daß ihre Leute den Angriff auf das Pyzeum ohne Befehl ausgeführt hätten, ein Beweis dafür, daß die polnischen Führer die Gewalt über die In- surgenten verloren haben.

Die oberschlesischen Landwirte

Der Vorsitzende des Oberschlesischen Wirtschaftsbun- des, Graf Garnier-Luraba, hat an die Interalliierte Kommission in Opatow einen scharfen Protest gerichtet, der darin gipfelt, daß die Kommission ihre Versprechungen, die Bevölkerung beider Nationalitäten gleichmäßig zu schützen, nicht eingelöst habe. Unsere Häuser und viele Herrschaften sind größtenteils geplündert, liegen teilweise in Schutt und Asche, unsere Pferde sind zu Tausenden ge- toben, unser Vieh weggetrieben, unsere Beamten ver- jagt, mißhandelt, teilweise erschossen. Dazu kommen noch die indirekten Verluste durch die Schädigungen der Frühjahrs- bestellung. Gegen die falschen Behauptungen Briand's in der französischen Kammer wird Einspruch erhoben, und auf die Gefahr anarchoistischer Zustände hingewiesen. Das Schreiben schließt mit der Frage, ob die Interalliierte Kommission, die uns Schutz, Frieden, Sicherheit ausdrück- lich zugesichert hat, bereit ist:

1. dem zerstörten oberschlesischen Grundbesitz inner- halb des besetzten Gebietes einen sofortigen zinslosen Kredit zu gewähren, der in einem Prozentverhältnis zum entstandenen, durch neutrale Kommission zu tagierenden Schaden steht? Dies ist unbedingt und sofort zur Auf- nahme der Produktion erforderlich.

2. Ob die hohe Interalliierte Kommission den ent- standenen Schaden innerhalb der besetzten Gebiete dem ge- schädigten Grundbesitz in deutscher Währung zu ersetzen sich bereit erklärt?

Ein Reichstagsabgeordneter verschleppt

Der deutschnationale Abgeordnete Hartmann, leitender Arzt des Anaphtalidazarett's Königshütte, ist von den Polen gefangen genommen und nach unbekanntem Orte verschleppt worden. Es handelt sich um einen 65 Jahre alten Herrn. Der Reichspräsident hat über das Auswärtige Amt Schritte getroffen, um die Interalliierte Kommission zur Er- mittlung und Befreiung des Abgeordneten zu veranlassen.

„Heiße“ Ausschüßen

„Laut Times“ ist die Lage hinsichtlich des Zusammen- wirtens zwischen britischen und französischen Truppen in Oberschlesien sehr heikel. Die Franzosen haben bisher, wie das Blatt hervorhebt, der polnischen Besetzung so gut wie keinen Widerstand entgegengesetzt. Es kann nach der „Times“ kaum erwartet werden, daß die britischen Trup- pen dieselbe Haltung einnehmen. Wenn die Franzosen ihre Politik nicht ändern, bestehe daher die „ernste Ge- fahr“ eines Zusammenstoßes zwischen den geringen briti- schen Streitkräften und den polnischen Aufständischen.

Während nach einer Neuermeldung General Le Rond berichtet, daß bewaffnete Deutsche weiter in Oberschlesien einrücken, erklärt der „Times“-Berichterstatter in Opatow, daß die Grenze an der deutschen Seite jetzt so befriedigend, wie nur irgend möglich, geschlossen sei. Die Disziplin der Leute des Generals Höfer sei gut, und es bestehe kein Zwei- fel daran, daß General Höfer sie fest in der Hand hat.

Gewaltige Rundgebung für Oberschlesien

Von einem besonderen Mitarbeiter.

Berlin, 30. Mai.

Gewaltige Jüge Heimattreuer bewegten sich mit Schildern und weißgelben Fahnen und von Musikbällen, denen oberschlesische Bergknappen voranschritten, seit 4 Uhr von allen Richtungen Berlin's zum Versammlungsort. Überall in den Straßen wurden sie von der Menge begrüßt und begleitet. Im Lustgarten sammelten sich bereits von 3 Uhr ab viele Tausende. Vor dem Denkmal Fried- richs des Großen, unter den Linden, spielte eine Kapelle. Etwa 150 000 Menschen strömten so zusammen, um den Willen des deutschen Volkes in der oberschlesischen Pro-

vinz und um den oberschlesischen Prüdem das tiefe Mitgefühl für ihre Leiden und aufrichtige Bewunderung für ihren heroischen Kampf zu zeigen. Man sah die Schil- der sämtlicher Parteien, von links bis rechts nur mit Aus- schluß der U. S. P. D.

Um 5 Uhr 15 Min. begannen von etwa 30 Tribünen die Redner aller Parteien, der drei Gewerkschaften und Flüchtlinge aus Oberschlesien zu den versammelten Massen zu sprechen. Die Schilderungen der Flüchtlinge, die teil- weise direkt aus der Kampffront in Oberschlesien gekom- men waren, erweckten in den Zuhörern Empörung und das Gefühl ohnmächtigen Schmerzes, das in mannig- fachen Ausrufen zur Geltung kam.

Die Feiern wurden mit dem Lied: „Die Himmel rüh- men des Ewigen Ehre“ eröffnet, das die anwesenden zehn Musikkapellen zu gleicher Zeit intoniert hatten. Als die letzten Redner ihre Ansprachen beendet hatten, verließen sie die folgende

Resolution:

Das oberschlesische Volk hatte bestimmt gehofft, daß mit dem Tage der Abstimmung alle Not ein Ende neh- men würde. Statt dessen sind seine Leiden ins Uner- meßliche gestiegen. Oberschlesien will endlich Ruhe haben und nicht mehr Brüderblut sichten sehen. Die Interalliierte Kommission jedoch verweigert. Korsantys regiert. Tagtäglich werden unter seiner Gewaltherr- schaft Unzählige verschleppt mißhandelt und erschlagen. Die polnischen Insurgenten schonen weder Weib noch Kind, ihre Greuel schreien zum Himmel. Wir verstehen, daß das von allen verlassen, auf sich selbst gestellte ober- schlesische Volk in höchster Verzweiflung und aus Selbst- erhaltungstrieb zur berechtigten Notwehr gegriffen hat und fordern, daß dem Zustand der Gewalt durch die Garantemächte sofort ein Ende gemacht wird. Wir fordern, daß an die Spitze der Interalliierten Kom- mission endlich eine Persönlichkeit tritt, die die Bür- gerschaft für die ehrliche Durchführung des Friedensver- trages bietet. Wir fordern, daß durch die beschleunigte Entsendung ausreichender englischer und italienischer Truppen der gefahrliche Zustand in Oberschlesien so- fort wieder beseitigt und daß durch diese die Grenze gegen Polen lädenlos abgeperrt wird. Wir fordern, daß die deutsche Regierung nach wie vor mit größtem Nachdruck für das bedrängte oberschlesische Volk und für das Verbleiben des ungeteilten Oberschlesien bei Deutsch- land eintritt. Wir fordern, daß die gestirnte zivilisierte Welt nicht länger duldet, daß Oberschlesien, das Land einer hochentwickelten Industrie und Kultur, zur Stätte der Barbarei gemacht wird.

Einstimmig befandete das Volk seine J. ...mung. Im gleichen Augenblick, als die Hände sich erhoben, setzten mit machtvoller Klänge die Glocken des Domes ein, die den Himmel als Zeugen und Helfer anzurufen schienen. Dann brauste, von der Musik begleitet, das schöne deutsche Lied: „Ich hab' mich ergeben mit Herz und mit Hand“, von Mann und Weib gesungen, über den weiten Platz.

Beim Reichskanzler

Nach Schluß der Versammlung begab sich eine Ab- ordnung der Flüchtlinge aus Oberschlesien und der Ver- anschafter der Versammlung zum Reichskanzler Dr. Brüch- ler. Nach der Begrüßung überreichte der Führer der Dele- gation dem Reichskanzler die zur Annahme gelangte Ent- scheidung, auf die dieser im Namen der deutschen Regie- rung in längeren Ausführungen antwortete. Er sprach den Oberschlesiern sein tiefstes Mitgefühl aus und ver- sicherte sie, daß von der deutschen Regierung auch weiter- hin alles geschehen würde, was geschehen könne, um die Leiden des Volkes zu lindern und das oberschlesische Land ungeteilt dem Deutschen Reich zu erhalten. Der Minister des Auswärtigen, v. Rosen, wohnt dem Empfang bei.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Das Regierungsprogramm des Reichskanzlers

Wie man aus parlamentarischen Kreisen hört, will Reichskanzler Dr. Brüchler sein Programm dem Reichstags am Mittwoch, den 1. Juni, vorlegen. Im Anschluß daran wird eine Besprechung der Regierungserklärung stattfin- den. Der Reichskanzler wird auch bei dieser Gelegenheit auf die Steuerpläne der Regierung eingehen, die ober- schlesische Frage und die Abteilungsreform Frankreichs be- leuchten.

Die bevorstehende Reichsfinanzreform

Zur Vorberatung der neuen Reichsfinanzreform wer- den in den nächsten Tagen in Berlin auf Einladung des Reichsfinanzministers die Finanzminister der Einzelstaaten eine Besprechung abhalten, bei der der Reichsfinanzminister die neuen Steuerpläne der Reichsregierung zur Begutach- tung vorlegen wird. Bei der Schwierigkeit der Materie dürfte es kaum noch möglich sein, die Steuervorlagen dem Reichstags noch vor der Sommerpause vorzulegen.

Die erste Milliarde bezahlt

Die deutsche Regierung ist bekanntlich verpflichtet, nach dem Londoner Ultimatum eine Milliarde Goldmark bis zum 31. Mai an die Entente in Gold oder Devisen zu zahlen, resp. Schatzwechsel mit drei Monaten Laufzeit zu liefern, welche die Gewährleistung der Reparationskom- mission genehmiger deutscher Banken tragen. Als solche wurden bezeichnet die Darmstädter, Deutsche, Diskonto- und Dresdner Bank. Diese Banken haben sich bereit er- klärt, die Sicherheitsleistung (Indossament) zu übernehmen. Die Schatzwechsel sind am 28. Mai dieses Jahres an die Reparationskommission abgesandt worden. Mit der Über- gabe der Schatzwechsel ist die Verpflichtung, innerhalb 25 Tagen von dem Ultimatum ab eine Milliarde Goldmark zu zahlen, rechtzeitig erfüllt worden.

Der 6-Uhr-Ladenschluß im Reichswirtschaftsrat

Der Arbeitgeberseite wurde bei der heutigen Beratung im Ausschuß darauf hingewiesen, daß bei den Angestellten das Bestreben bestehe, allgemein den 6-Uhr-Ladenschluß einzuführen. Weiter wurde auf die Überhandnahme des Hausierhandels hingewiesen, der sicher durch einen zu frühen Ladenschluß begünstigt würde. An eine bei einer Verkürzung der Arbeitszeit notwendige Mehrbesetzung von Angestellten sei infolge der hohen Belastung der Ge- schäfte nicht zu denken. Nach Schluß der Debatte wurde ein Antrag mit einer kleinen Änderung folgender Fassung mit 15 gegen 8 Stimmen (gegen die Stimmen der Arbeit- geber) angenommen: Der Sozialpolitische Ausschuß wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, auf schnellstem Wege durch eine entsprechende Änderung der Bestimmungen des § 139 f der Reichsgeverbeordnung den Gemein- den die Möglichkeit zu geben, nach Anhörung der beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch örtlichstatutarische Vor-

schriften einen früheren als den 7-Uhr-Ladenschluß her- beiführen zu können.

Bürgerlicher Wahlsieg in Braunschweig

Bei der Stadtverordnetenwahl hatten die bürgerlichen Parteien (Demokraten, sämtliche rechtsstehenden Parteien und Mittelstandsvereinigungen) eine „wirtschaflich“ Ein- beitsliste aufgestellt. Die Bürgerlichen erhielten 32 410 Stimmen, die Mehrheitssozialisten 8132 Stimmen, die Un- abhängigen 17 296 Stimmen und die Kommunisten 4118 Stimmen. Auf die Mieterliste entfielen 3457 Stimmen. Bei den letzten Stadtverordnetenwahlen am 15. Dezember 1918 erhielten die Bürgerlichen (Demokraten und Deutsche Volkspartei) zusammen 32 653 Stimmen, die Mehrheits- sozialisten 17 143 Stimmen und die Unabhängigen 23 508 Stimmen.

Keine Abgabe von Schmudgegenständen

Reichskanzler Dr. Brüchler teilte einem Vertreter der Pforzheimer Handelskammer auf dessen Anfrage mit, daß von den maßgebenden Stellen des Reiches eine Abgabe von Schmudgegenständen zum Zwecke der Abtragung der Reparationschuld nicht ins Auge gefaßt werde.

Deutsch-Osterreich

X Salzburg für den Anschluß an Deutschland. Die frei- willige Volksbefragung wegen des Anschlusses ist im ganzen Lande ohne jeden Zwischenfall vor sich gegangen. Die offiziellen Stellen hatten sich an dem Abstimmungs- apparat in keiner Weise beteiligt. Nach dem vom Bürger- meister von Salzburg verkündeten Ergebnis sind in 8 Ge- meinden, aus denen Abstimmungsergebnisse vorlagen, 62 210 Stimmen abgegeben worden. Davon 67 533 ja, 677 nein. Die Stadt Salzburg verzeichnet 20 135 ja und 225 nein.

Frankreich

X Blutige Zusammenstöße. Die Kommunisten und die Anarchisten hatten in Paris auf dem Friedhof Pere Lachaise eine große Rundgebung anlässlich der Jahres- feier des Kommuneaufstandes von 1871 veranstaltet. Beim Verlassen des Friedhofes stießen die Kommunisten mit einer katholischen Vereinigung zusammen, und die An- archisten stützten sich auf die französische Flagge, die die katholische Vereinigung trug. Die Polizei griff ein und es entstand ein heftiger Zusammenstoß. Ein Polizist wurde schwer verwundet. Der kommunistische Abgeor- dete Laffont wurde ebenfalls schwer verwundet. Ungefähr 10 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Zahl der Verwundeten beträgt 29.

Schweden

X Aufhebung der Ausfuhrverbote. Vom 1. Juni an sind die Ausfuhrverbote für folgende Waren aufgehoben: Wolle, Getreide, Reis, Grieß, Makaronen, Stärke, Wein- und Rapsamen, Margarine, Kaffee, Messerlinsen und ähnliches Gebäck, Brot, Kinderweizen und sonstiges Gesund- heitsmehl, Milchpulver, Malzextrakt, Malzgerast, Schoko- lade, Konfitüren, gezuckerte Kondensmilch und Kartoffel- stöcken.

Nordamerika

X Harding über die Entlassung. Präsident Harding äußerte sich zu dem republikanischen Parteiführer im Re- präsentantenhaus, Mondell, günstig über eine Aushebung der Resolution Vorah auf die Entlassung von Laube so- wohl als von Wasser. Das Repräsentantenhaus werde wahrscheinlich Änderungen an der Resolution vorneh- men, die sich auch auf eine Einlösung aller Nationen zur Teilnahme an der Konferenz erstrecken sollen, während ur- sprünglich nur einige Regierungen aufgefordert werden sollten.

Aus In- und Ausland

Berlin. In einer Versammlung des Hansabundes sprach Abg. Dr. Getheln für die Verminderung der Steuer- lasten auf Besitz und Kapital. Abg. Dr. Stufelich und Direktor Böcher für Aufhebung der „Sanktionen“ am Rhein.

München. Gegen den bekannten Grafen Bothmer, Führer der bayerischen Königspartei, ist von der Staatsan- waltschaft ein Verhaftungsbefehl wegen Hochverrat eingeleitet worden.

Paris. Laut „Liberte“ werden die Holländer in Lande eine sogenannte holländische Stadt kaufen, bestehend aus 40 Privathäusern, 3 Schulen, einem Hotel und einer Bade- anstalt. Die Einweihungsfeierlichkeiten sind auf den 12. Juni festgelegt.

Paris. Nach einer Blättermeldung aus Alexandria sind dort während der Unruhen 78 Personen getötet worden, darunter 3 Italiener, ein Franzose und 14 Griechen.

Paris. Der libanische Gesandte in Paris, Wes- elich, der frühere Ministerpräsident, ist hier plötzlich ge- storben.

Rom. Der neu ernannte französische Botschafter beim Papst, Jonnart hat dem Papst sein Beglaubigungs- schreiben überreicht.

Sächsischer Landtag

Sitzung vom 27. Mai 1921.

Auf der Tagesordnung stand die Beratung über die Vor- lage, den Entwurf eines Grundsteuergesetzes betreffend. Zu der Vorlage äußerten sich Vertreter aller Parteien. Hervor- gehoben wurde, daß die Grundsteuer, die zusammen mit der Gemeinbeabgabe 1,25 Proz. beträgt, zum größten Teil von den Hausbesitzern auf die Mieter abgewälzt werden wird, und daß die landwirtschaftlichen Grundbesitzer eine Verleuerung der Erzeugnisse ihre Folge sein wird. Finanzminister Seidt wies jedoch darauf hin, daß die Steuer auf jeden Fall, auch wenn sie zum Teil unsozial wäre, bewilligt werden möchte, da der Landtag in letzter Zeit größere Ausgaben bewilligt habe, für die keine Deckung vorhanden sei. Abg. Gratz (Komm.) machte Ausführungen gegen die unsoziale Wirkung dieser Steuer, die in ununterbrochen schallender Heiterkeit des ganzen Hauses verloren gingen. Nach längerer Verhandlung wurde die Vor- lage an den Rechtsausschuß verwiesen. — Nächste Sitzung Dienstag.

Von der Demokratischen Fraktion

ist folgende Anfrage im Landtag eingegangen: Der kürzlich veröffentlichte Reichsausschussentwurf birgt auch für Sachsen die Gefahr, daß die Volksschule völlig zerschlagen wird. Hat die Regierung im Reichsrat dem Gesetzentwurf zugestimmt oder nicht? Welche Gründe sind für ihre Haltung maßgebend gewesen?

Neue Gesehtwürfe

3. Das Gesamtministerium hat in seiner Freilassung beschlossen, dem Landtag folgenden Gesetzentwurf vorzulegen: Gewerbesteuerge- setz, Gesetz über die Erhebung der Grundsteuer im Rechnungsjahr 1921, ein Staatswirtschaftsgesetz und ein Gesetz über die Dienstbezüge der Gemeindebeamten.

Beitrag

Die Tagesord- nung des 8. diesjährigen Sitz- tages auf. Gene- ralität der Gemein- de, Nachtrag für Falkenberg, Ein- fuhrsteuer, Erhebung von Zulag- erträgen, Erhöhung der Sum- me der Biersteuer, Steuererhöhungen für die Armen- Erziehung über den Bezirkshaus, Ortsge- setz für Maß- Stadlgemeinde, Mut- versicherungsgesetz, Genehmigung der Güter Altkassen, 25 mit den Gemeinden in der gelegenen Teile, Kollmen b. W., für Grotzen und Stele, Errichtung einer O- berg. Ein Schank- mangels Bedürfnis- hain um Ausnahm- wurde ebenfalls ab- gegen ihre Benutzen zurückgewiesen. An- zwecks Steuererkehr- kranker Personen an- Erhö. Bahnen, Abf- gemäßl. Anderwei- Verkaufs der in Ca- Umwandlung kurz- Sparhöfen des Bez- stimm. Der Bezirk- Gemeindevorsteher freiwillig ausgeschle- Beschlossen wurde fest- nicht mehr herstell- richtung regelmäßiger gesellschaft „Freiwo- Betriebsmittel der ge- ausgeht bis nach 10- alsdann noch die so- bewirtschaftung der- enden Maßnahmen Kranke usw. erforder-

Sächsische u

Sonnenaufgang

Sonnenuntergang

1780 Milliarde

Brennigung der Ge- vings Vollen wird in

Mittwoch, d. 1. J.

1. Bärde nichts! Ma-

2. Duerture z. Dprtl.

3. Große Panatle a. 1.

4. Frühlings Einzug.

5. Ehrenkänge! Ma-

6. Freiheitsmarck d. 2.

— Naunhof.

zeichnenden Walddr

Getäu

Rom

Der Tag de

die Treppe wieder

unglückliche Schw

Stirne drücken, an

Er weilt das

hört, in der jetz

Läden offen.

Ferdinand trat

eine kurze Zeitger

daß, dann lehte er

Das Ziel seiner

tes Kaffeehaus, de

späte Nacht hinein

wurde.

Hier sich er sch

er dem Eingang i

Auffe, die er solch

Wiele bekannte

derte ihre Weisse,

ihm Platz zu nehme

Nur einen red

breite Schwärze auf

schneite; es war e

ren mit ihm befreun

„Darf ich in e

fragte er leise, nach

„Ergen wenn un

andere.

„Gies das, ich b

heit aus.“

Der Freund lau

sich jetzt flüster un

„Teine Schwerte

„Wurde heute

„Und war ich —“